

# SELBSTEVALUATION IN DER EFL-BERATUNG

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung für  
Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater

Qualität  
setzt sich  
durch.



Ein Projekt des  
Bundesverbandes  
Katholischer  
Ehe-, Familien- und  
Lebensberaterinnen,  
-berater e.V.

Leitung:  
Rainer Weißl

## **Dank**

Ich danke der Netzwerk-Gruppe Passau für den Test der Selbstevaluation, Helga Lösl für die Mitarbeit an der Erstellung des Fragebogens, dem KBK Fachausschuss Forschung für Anregung und weiterführende Ideen, dem Vorstand des Bundesförderkreises BV-EFL für die Projektförderung, den Vorstandskollegen/innen für ihre Unterstützung und Begleitung und Johannes Heling für Layout und Druck.

*Rainer Weißl*

Bildnachweis: fotolia.com

**E**„Evaluation Beratung“ - Sie halten ein Heft in der Hand, das Sie wirksam unterstützen kann, um ein Gespräch über Qualitätsfragen zu strukturieren, die Qualität Ihrer Beratungsarbeit zu überprüfen und Ihren „Standort“ in der Beratungslandschaft EFL genauer zu bestimmen – und ggf. zu verändern.

Rainer Weißl, Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes hat diesen Leitfaden zur fachlichen Einschätzung und Weiterentwicklung der Beratungstätigkeit an EFL-Beratungsstellen in Abstimmung mit dem Vorstand des Bundesverbandes entwickelt.

Die „Netzwerk-Gruppe“, ein Team von sechs Frauen in der Diözese Passau hat diesen Leitfaden erprobt, und wir im Vorstand haben ebenfalls Teile unserer eigenen Arbeit im Kreis der Vorstandschaft vorgestellt und uns Rückmeldungen gegeben. Unsere Erfahrung im Vorstand: wir wissen mehr über unsere Beratungs- und Vorstandsarbeit. Die Fragen im Heft „Evaluation Beratung“ haben uns dieses Kennenlernen erleichtert. Dadurch ist der Zusammenhalt und das Verständnis füreinander gewachsen.

Rainer Weißl hat das Projekt „Evaluation Beratung“ im Forschungsausschuss der KBK vorgestellt und viel Zustimmung dafür bekommen. Auch diese positive Würdigung dort hat uns ermutigt, Ihnen diesen Leitfaden zur Verfügung zu stellen. Er bietet die Möglichkeit, in einem größeren Rahmen, als ihn die Fallsupervision bietet, über die eigene Arbeit im Kreis von Kolleginnen und Kollegen ins Fachgespräch zu kommen. Die Themen erleichtern es, sich mit dem Thema „Qualität der Beratung“ systematisch auseinanderzusetzen.

Diese Broschüre ist gedacht als ein Beitrag zur Qualitätssicherung des Beratungsangebotes der EFL-Stellen in den unterschiedlichen Trägerschaften. Wir wünschen uns und Ihnen, dass diese Broschüre eine Anregung sein kann für Sie und das Team Ihrer Beratungsstelle.

Dankbar sind wir natürlich auch für Rückmeldungen, seien sie lobend oder auch kritisch.

Dank gilt Rainer Weißl, der das Projekt mit Sorgfalt und Ausdauer betreut hat, sowie der Projektgruppe, die in der Erprobungsphase wertvolle Anre-

gungen gegeben hat. Ein Wortspiel aus ihrem Erfahrungsbericht hat mir gut gefallen, ich gebe es hier etwas verändert wieder:

Evaluation Beratung möge helfen,

- sich selbst reflektierend zu stellen
- sich vor anderen selbstbewusst darzustellen
- sich in einer vertrauten Gruppe nicht zu verstellen
- sich neu einzustellen.

Schweinfurt, im Januar 2011

*Erhard Scholl*

Vorsitzender des Bundesverbandes Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und –berater e.V.

### **Qualität der EFL-Berater/innen sichern**

Ziel des Projekts ist es, die Qualität der EFLB zu sichern, indem es die BeraterInnen unterstützt, ihre eigenen Stärken wahrzunehmen und bestätigt zu bekommen, vielleicht aber auch „blinde Flecken“ in den Blick zu nehmen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen und umzusetzen.

### **Fragebogen zur Reflexion der eigenen Beratungspraxis**

Das Qualitätssicherungsverfahren ist eine Anregung zu einer kontinuierlichen Reflexion der eigenen beraterischen Tätigkeit, die über die Fallsupervision hinausgeht - eine Art „update“ für BeraterInnen. Die Grundlage bildet ein Fragebogen zur Selbstevaluation. Dieser kann sowohl für die persönliche Reflexion, als auch für ein Reflexionsgespräch im Team verwendet werden.

### **Selbstevaluation in einer Supervisionsgruppe oder Qualitätszirkel**

Grundlage der Selbstevaluation in der Gruppe ist ein dialogisches Verfahren, das geprägt ist von Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Sachverstand. Notwendig dafür ist ein gewisses Maß an Vertrautheit. Es bietet gegenüber der individuellen Beschäftigung viele Vorteile, da der Mehrwert der Gruppe zu neuen Sichtweisen und Erkenntnissen führen kann.

### **Auswahl – Vorbereitung – Reflexionsgespräch – Zielvereinbarung**

Der Fragebogen bietet eine Fülle von Reflexionsmöglichkeiten. Deshalb empfiehlt es sich, eine Auswahl vorzunehmen. Zu den einzelnen Themen sind Notizen hilfreich. Im Reflexionsgespräch stellt die jeweilige BeraterIn, die die Selbstevaluation durchführt, der Gruppe zunächst ihre Überlegungen vor. Die Gruppe gibt ein Feedback zu den Anliegen und Themen. Am Ende der Reflexion kann eine persönliche Zielvereinbarung schriftlich fixiert werden, die die Nachhaltigkeit des Verfahrens unterstützt. Eine Rückmeldung an die Leitung einer Einrichtung ist vorher zu klären und nur für die Themen vorgesehen, die die Beratungsstelle betreffen.

### **Inhalt und Umfang des Fragebogens**

Die Inhalte der Reflexion beziehen sich auf die qualitativen Eckdaten beraterischer Arbeit. Gemeint sind damit die vier Qualitätsdimensionen: Strukturqualität, Konzeptqualität, Prozessqualität, Ergebnisqualität

## **Unterstützung durch den Verband**

Für Gruppen von EFL- BeraterInnen, die an der Selbstevaluation interessiert sind, bieten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten Unterstützung an durch:

- Zusendung weiterer Exemplare durch die Geschäftsstelle
- telefonische Beratung oder persönliche Einführung in der Gruppe

Kontakt: Rainer Weißl, Tel: 08677-1831, Mail: weissl@bv-efl.de

## **Fragebogen**

Idee und Anregungen zum Fragebogen habe ich durch Materialien der DGSv (Deutsche Gesellschaft für Supervision) bekommen. Der Text des Fragebogens ist in einem längeren Entwicklungsprozess entstanden, der aber keineswegs abgeschlossen ist. So kann die eine oder andere Formulierung verbessert werden oder auch sachliche Ergänzungen oder Berichtigungen nötig sein. Kritik und Anregungen sind daher willkommen.

Das komplexe Geschehen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in allen Details zu erfassen ist nicht möglich. Die vorliegende Anleitung soll ein Impuls zum Nachdenken und kollegialen Austausch sein.

*Rainer Weißl*

**Qualität  
setzt sich  
durch.**

**1. Strukturqualität**

1.1 Die persönliche Qualifikation des Beraters / der Beraterin

1.1.1 Meine persönlichen Fähigkeiten und Stärken



1.1.2 Meine Grenzen



1.1.3 Lebens- und Krisenerfahrung, Belastbarkeit



1.1.4 Persönliche Entwicklungsperspektiven



1.1.5 Meine Kraftquellen und persönliche Spiritualität



1.1.6 Psychohygiene, Maßnahmen gegen Burnout, Work-Life-Balance



- 1.1.7 Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung  
und deren Integration in meine Beratungspraxis

- 1.1.8 Regelmäßige Teilnahme an Supervision und Intervention  
Meine Kriterien für die Falleingabe

- 1.1.9 Regelmäßiges Studium von Fachliteratur und fachlicher Austausch

- 1.1.10 Mein Beratungsangebot und die Beratungszeiten  
orientieren sich an den Bedürfnissen des Klienten / Beraters

- 1.1.11 Gesellschaftspolitische und berufspolitische Aktivitäten  
Meine Identität als EFL-BeraterIn / meine Rolle als EFL-BeraterIn  
in der Öffentlichkeit

Ziele und Maßnahmen aus 1.1 - Strukturqualität - Qualifikation der BeraterIn

## 1.2. Strukturqualität – Beratungsstelle

1.2.1. Raum, Ausstattung und Ambiente entspricht heutigem Standard

1.2.3. Flyer / Homepage / Visitenkarten  
mit allen notwendigen Informationen

1.2.4. Die Handhabung von Anmeldung und Klientenzuteilung

1.2.5. Gibt es einen Leitfaden für Beratung in Krisenfällen,  
Selbst- und Fremdgefährdung, Kindeswohlgefährdung?

1.2.6. Möglichkeit der Co-Beratung

1.2.7. Stärken und Grenzen der Beratungsstelle

Ziele, Wünsche, Maßnahmen aus 1.2 - Strukturqualität – Beratungsstelle

## 2. Konzeptqualität

### 2.1. Mein persönliches Leitbild von Beratung

- Abgrenzung zur Therapie
- Was ist Beratung für mich?
- Wozu dient Beratung? Was ist das Ziel von Beratung?

### 2.2 Mein Verständnis von Beratung in kirchlicher Trägerschaft - Christliches Menschenbild

### 2.3 Spiritualität der Beratung – christliche Grundhaltungen – ethische Grundsätze

### 2.4 Meine Werte und der Umgang mit den gegebenenfalls anderen Wertvorstellungen der Klienten

### 2.5 Mein beraterisch-therapeutischer Hintergrund

2.6 Mein Verständnis des Integrativen Ansatzes

2.7 Mein Verständnis von Lernprozessen

2.8 Konzepte für Gruppenangebote

Ziele und Maßnahmen aus 2.0 - Konzeptqualität

### **3. Prozessqualität**

3.1. Erstgespräch(e)

3.1.1. Strukturierung des Erstgesprächs:  
Klärung der Ausgangslage, Beratungsanlass,  
anamnestische Daten, Freiwilligkeit

- 3.1.2. Information über Rahmenbedingungen  
Absprachen, Kontaktmöglichkeit, Kosten, Spenden



- 3.1.3. Herstellung und Gestaltung einer tragfähigen Arbeitsbeziehung



- 3.1.4. Auftrags- und Kontraktklärung  
Erwartungen, Erfolgskriterien, Verantwortungsübernahme, Ziele,  
Beratungsverlaufsplanung, Überweisung an andere Einrichtungen



- 3.2. Diagnostik – Blickwinkel, Instrumentarium



### 3.3. **Beratungsverlauf**

- 3.3.1 Individuelles Methoden- und Verfahrensrepertoire  
Kommunikative Verfahren und Methoden (KOMKOM, EPL, usw.),  
Arbeit mit dem „Inneren Team“, kreative Methoden,  
Stressbewältigungsstrategien, Deeskalationsmethoden,  
Entspannungstechniken  
Verfahren und Methoden aus: Gesprächstherapie, Tiefenpsychologie,  
Verhaltenstherapie, Hypnotherapie, Systemische Familientherapie,  
Traumatherapie, Körpertherapie, Gestalttherapie, Schematherapie,  
Psychodrama, Mediation, Focusing,  
Sexualtherapie



3.3.2 Interventionen - therapeutisch, konfrontativ, pädagogisch, psychoedukativ, werteorientiert



3.3.3 Kriterien für Indikation und Methodenauswahl für Einzel-, Paar- und Familienberatung



3.3.4 Bewusstsein und Nutzen von Übertragung und Gegenübertragung



3.3.5 Dokumentation des Beratungsverlaufs



3.3.6 Beratungsplan- und Zielreflexion



3.3.7 Gestaltung des Abschlussgesprächs, Umgang mit Kritik und Abbruch



- 3.3.8 Immer wieder auftauchende individuelle und institutionelle Probleme und Konflikte in den Beratungsverläufen, Themenvermeidung, Tabus

Ziele und Maßnahmen aus 3. - Prozessqualität

## 4. Ergebnisqualität

- 4.1. Erfassung der Wirksamkeit der Beratung bei Klienten  
Individuell, Paarbeziehung, Kinder, Eltern, soziale Umwelt, Arbeit

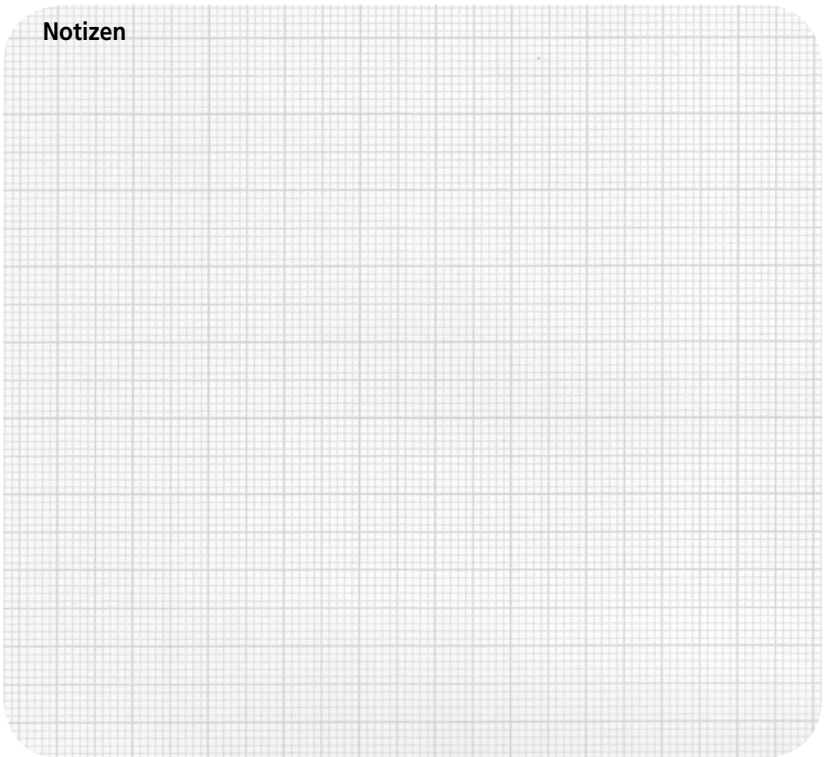
- 4.2. Erfolgskriterien aus
- Persönlicher Sicht
  - Klientensicht
  - Sichtweise des Trägers und der Öffentlichkeit

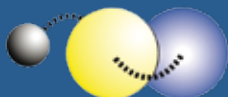
- 4.3. Evaluation
- Mündlich
  - Katamnestischer Fragebogen

Ziele und Maßnahmen aus 4. - Ergebnisqualität



**Notizen**





Herausgeber:  
Bundesverband Katholischer Ehe-, Familien-  
und Lebensberaterinnen und -berater e.V.  
Friedrich-Stein-Str. 28  
97421 Schweinfurt  
Tel: 0 97 21 – 730 12 55  
Fax: 0 97 21 – 730 12 87  
Email: [geschaeftsstelle@bv-efl.de](mailto:geschaeftsstelle@bv-efl.de)  
Internet: [www.bv-efl.de](http://www.bv-efl.de)